



1/16



Jagd | Ökologischer  
Luchs | In Thüringen  
Windenergie | Mit Augenmaß  
Hähnchenmast | Nein danke!

**NATURSCHUTZ** *in Thüringen*



Leo/fokus-natur.de



**Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde des NABU Thüringen,**

Wolf und Luchs durchstreifen wieder die Thüringische Landschaft. Es sind Arten, die nach einer langen Zeit der Verfolgung ihre angestammten Lebensräume wieder besiedeln. Die Rückkehr betrifft viele Arten, die in historischer Zeit dezimiert oder gar ausgerottet

werden sollten: Fischotter, Wildkatze, Biber, aber auch alle Greifvögel sind da beispielhaft zu nennen. Es war eine Aufgabe der Jagd, die vermeintlichen Konkurrenten auszuschalten. Doch die Zeiten ändern sich. Die Naturschutzgesetzgebung hält ihre Hand über die Arten, die durch die Verfolgung verdrängt wurden. Das Ergebnis ist ihre Rückkehr. Antiquiert ist jedoch, dass diese Arten weiterhin im Jagdgesetz geführt werden. Hier muss die Jägerschaft loslassen können. Alle Arten, die keine relevante Nutzung erfahren, gehören nicht mehr in die Jagdgesetzgebung. Sollte eine Regulierung, zum Beispiel zum Schutz anderer Arten, notwendig sein, dann ist das die Aufgabe eines Wildtiermanagements, welches beim Naturschutz angesiedelt ist.

Daher ist eine Reform der Thüringer Jagdgesetzgebung notwendig. Der Diskussionsprozess um das Thüringer Jagdgesetz wurde eröffnet. Wir sind gespannt, ob sich der Teil der Jägerschaft durchsetzen wird, der ebenso wie wir die Trennung von Jagd und Wildtiermanagement als Notwendigkeit ansieht, oder die antiquierte Jagdlobby. Meine Erfahrung mit Jägern in Feld und Flur lässt da Hoffnung aufkommen, denn das Bewusstsein wächst, dass Beutegreifer wie Luchs und Wolf in den Naturhaushalt gehören.

Es wäre vermessen Ihnen für dieses Jahr die Beobachtung eines Luchses oder Wolfes zu wünschen, das wird wohl nur wenigen vergönnt sein. Feldhase, Hermelin, Dachs oder ein „mausender“ Fuchs in der Abenddämmerung sind auch Naturerlebnisse, die bewusst werden lassen, dass sich Naturschutzarbeit lohnt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein naturerlebnisreiches Jahr 2016.

Ihr  
  
 Mike Jessat  
 Landesvorsitzender



Oft reicht auch eine Fährte, um sich über die Anwesenheit einer Art zu freuen: Fischotterspur im Schlamm des Pleißufers auf der NABU-Fläche bei Remsa/Altenburger Land.

**TITEL**

- 4 Jagd muss ökologischer werden
- 5 Der Luchs braucht Thüringen

**AKTUELLES**

- 3 Vogel des Jahres 2016
- 6 Solidarfonds für Mäuseschäden
- 6 Wassercent
- 7 Ausbau Windenergie
- 7 Gemeinsam für mehr Artenvielfalt

**NABU VOR ORT**

- 8 Seeteich Blankenhain
- 9 Langer Tag der Natur
- 9 Die Käuze vom Eichsfeld
- 10 Artenschutz im Kirchturm
- 10 Sorge um unser Wasser
- 10 NABU-Gruppe Breitungten gegründet
- 11 Nein zur Hähnchenmastanlage

**JUGEND**

- 12 Wildlife im Einklang mit der Natur
- 13 Falknerei besucht
- 13 Grünes Band Aktiv
- 13 Am Unkenteich spukt es

**INFO**

- 14 Strukturverlust durch Landwirtschaft
- 15 Nachrufe

**IMPRESSUM**

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 9.100 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

**Herausgeber und Verlag:** NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

**Redaktion:** Kirsten Schellenberg (schell), Jürgen Ehrhardt (ürg).

**Layout:** Jürgen Ehrhardt.

**Druck:** Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG.  
 Ausgabe 1/16 vom 29. Januar 2016.

**Online-Ausgabe:**  
[www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin](http://www.nabu-thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin)



**Spenden für unsere Naturschutzprojekte:**  
 NABU Thüringen, Sparkasse Jena, Konto-Nr: 60569, BLZ: 830 530 30  
 IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69, BIC: HELADEF1JEN



## ÜBERLEBEN IN MITTELEUROPA Der Luchs braucht Thüringen

Thüringen auf seiner naturräumlichen Fläche des heutigen Freistaates war noch bis ins 18. Jahrhundert hinein Lebensraum für die großen Beutegreifer wie Bär, Wolf und Luchs. Bereits im 19. Jahrhundert galten sie hierzulande als ausgerottet. Der Eurasische Luchs war einst in ganz Europa verbreitet. Gejagt wurde er vor allem wegen seines kostbaren Pelzes und wegen seines Rufes als „Schädling“. Heute wissen wir: der Luchs ist weder ein Schädling, noch wirkt sich seine Anwesenheit signifikant auf die Jagdstrecken aus. Auch in der Weidetierhaltung macht der Luchs nicht die Probleme, die man nicht durch geeignete Herdenschutzmaßnahmen in den Griff bekäme.

### Vorkommen nur spärlich bekannt

Der Luchs ist durch internationale Übereinkommen und nationale Gesetzgebung streng geschützt. Dennoch hat er es schwer. Die Nachweise für die Anwesenheit von Luchsen in Thüringen sind äußerst spärlich. Es sind häufig Zufallsbegegnungen oder indirekte Hinweise in Form von Rissfunden, Kot, typischen Luchsrufen oder Spuren im Schnee. Rund 200 Jahre nach seiner Ausrottung verdichten sich die Nach- und Hinweise im Thüringer Wald und im Thüringer Schiefergebirge, auch in der Rhön, im Hainich und sogar auf der Hohen Schrecke soll er sich gelegentlich blicken lassen.

Am 1. März 2015 konnte ein Mitglied der Landesarbeitsgruppe (LAG) Wolf des NABU Thüringen, mit der Unterstützung von Mitarbeitern des Thüringen Forstes, einen ersten sicheren Nachweis für die Anwesenheit eines Luchses bei Gräfenthal erbringen. Aus dem Eichsfeld wurde erst kürzlich die spektakuläre Meldung bekannt, dass eine junge Luchsin im Mai 2015 die Rekordzahl von fünf Jungen zur Welt gebracht hat. Gewöhnlich gebären Luchse ein bis maximal vier Jungtiere pro Wurf.

### Eigentlich ideale Voraussetzungen

Der charakteristische Lebensraum des Luchses zeichnet sich durch waldreiche Gebiete, deckungsreiche Vegetation und ausreichend Wildbestände aus. Wobei es nicht unbedingt die absolute Wildnis sein muss, in der sich der Luchs wohl fühlt. In Thüringen existieren solche Voraussetzungen. Dennoch schafft es der Luchs offenbar noch



Leo/fokus-natur.de

Rund 200 Jahre nach dem letzten Schuss ist es wieder soweit: der Luchs schleicht auf samtigen Pfoten durch Thüringen. Der Eurasische Luchs gehört wie Tiger und Hauskatze zur Familie der katzenartigen Beutegreifer. In Deutschland gibt es nur eine weitere wildlebende Katzenart, die Europäische Wildkatze.

nicht, sich hier dauerhaft niederzulassen. Warum das so ist, darüber kann man nur spekulieren. Im Gegensatz zu Wölfen gelten die zaghaften Luchse als nicht besonders wanderfreudig.

### Immer noch verfolgt

Nicht selten verenden wandernde Luchse im Straßenverkehr. Auch die illegale Jagd spielt eine erhebliche Rolle, so zum Beispiel in Norwegen, Frankreich, Österreich und im Bayrischen Wald, wo es scheinbar eine systematische Verfolgung der majestätischen Großkatze durch kriminelle Jäger gibt. Der Luchs in Deutschland ist, wie die Wildkatze auch, noch im Jagdrecht als jagdbare Art mit ganzjähriger Schonzeit enthalten. Das ist vor dem Hintergrund des aktuellen Schutzstatus beider Arten völlig unverständlich. Ob dem Luchs zukünftig eine dauerhafte Ansiedlung in Thüringen gelingen wird, hängt im wesentlichen von uns Menschen ab. Unter anderem müssen wir es dem Luchs ermöglichen, sich gefahrlos in unseren Wäldern und über unsere Straßen bewegen zu können.

### Empfindlich auf Eingriffe

Auch potentielle Rückzugsräume des Luchses dürfen nicht durch Großbauprojekte gefährdet werden. Wie empfindlich Luchse auf menschliche Verkehrs- und Siedlungsstrukturen reagieren, belegt eine aktuelle norwegische Studie (Journal of Zoology 297, 87-98, 2015). Demnach wählen Luchsweibchen ihren Wurfbau für die Jungenaufzucht gezielt so, dass menschliche Siedlungen und öffentliche Straßen möglichst weit entfernt

liegen. Dies sogar in der Art, dass sie dafür ein deutlich geringeres Nahrungsangebot in Kauf nehmen. Hieraus kann man wiederum ableiten: Je größer die menschliche Aktivität in einem potentiellen Luchslebensraum ist, desto unwahrscheinlicher wird für eine Luchsin dort die erfolgreiche Jungtieraufzucht. Ungestörte Rückzugsräume sind also von überlebenswichtiger Bedeutung für die Existenz einer Luchspopulation.

### Thüringen wichtig für Vorkommen

Thüringen liegt zwischen zwei wichtigen mitteleuropäischen Luchsvorkommensgebieten im Harz und im Bayrischen Wald/Šumava. Damit die majestätischen Großkatzen in Mitteleuropa auch langfristig überlebensfähig bleiben, ist es von zentraler Bedeutung, dass sich die verschiedenen derzeitig noch voneinander isolierten mitteleuropäischen Luchspopulationen auch über Thüringen miteinander verbinden und genetisch austauschen können. Dem Freistaat kommt hierbei eine zentrale Verantwortung zu. □

Silvester Tamás

Der NABU Thüringen ist bereits mit seinem „Luchsaktionsplan“ aktiv. Die Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Lebensraumsicherung und dem Sammeln von Luchsdaten.

Ansprechpartner zum Thema ist zur Zeit die Landesarbeitsgruppe Wolf (LAG) beim NABU Thüringen.  
E-Mail: LAG-Wolf@NABU-Thueringen.de

 <https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/luchs/>

